

SPD-Fraktion im Gemeinderat von Winnenden
Andreas Herfurth, Haselsteinstr. 10, 71364 Winnenden
Herfurth.Winnenden@t-online.de; Mobil 0171 640 0854

**Stellungnahme der SPD-Fraktion zum Haushaltsplan 2017
und zur mittelfristigen Finanzplanung der Jahre 2018 bis 2020,
gehalten am 13. Dezember 2016**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die SPD-Fraktion wird dem vorgelegten Haushalt 2017 **n i c h t** zustimmen.

Wir haben in der Haushaltsplanberatung dargelegt, dass wir die Finanzierung des Neubaus der RBGS (Robert-Boehringer-Gemeinschaftsschule) für darstellbar und somit für vertretbar halten. Die Mehrheit des Gemeinderates sowie auch die Verwaltungsspitze sehen das anders.

Es ist richtig, die Verschuldung der Stadt würde sich erhöhen und andere wünschenswerte Vorhaben müssten dann verschoben werden. In der Haushaltsplanberatung wurde ein entsprechender Plan B vorgelegt.

Das Glas ist halbgefüllt. Das ist die Tatsache.

Die verschiedenen Bewertungen können gegenteiliger nicht sein:

Der eine sagt: Das Glas ist schon halb leer und der andere sagt, das Glas ist noch halb voll.

Das ist die Bewertung.

Die Bewertung, die ein jeder vornimmt, hängt von seinen Einstellungen ab.

Übertragen auf die Finanzverhältnisse von Winnenden bedeutet das: die geplante Höhe der aufzunehmenden Schulden ist die Tatsache. Die Bewertung, ob die einzugehende Höhe der Verschuldung zu hoch, zu niedrig oder gerade noch hinnehmbar ist, hängt mit von der jeweiligen Einstellung ab.

Von der Einstellung hängt auch ab, wie hoch die Investitionskosten sein dürfen, dass man bereit ist, sie zu tragen.

Bei der Diskussion um das Markthaus habe ich damals gesagt: Ich will das Markthaus, aber nicht um jeden Preis. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis muss angemessen sein.

Wir, die SPD-Fraktion, sind immer noch der Meinung – im Gegensatz zur Verwaltung – dass die Mensa zu groß dimensioniert ist und dass das Raumprogramm optimiert werden kann, um die Investitionskosten weiter zu reduzieren.

Unsere politische Einstellung ist:

1. Kapital / Geld stellt - für sich gesehen - keinen Selbstzweck dar. Entscheidend ist, was mit dem Geld gemacht wird.

Was nützen uns Rücklagen bzw. geringere Verschuldung, wenn unsere öffentlichen Gebäude nicht ausreichend saniert werden und somit nicht auf einem modernen Stand sind? Wir müssen uns schon die Frage stellen, warum wir in der Vergangenheit nicht mehr saniert haben, insbesondere dann, als absehbar war, dass die tatsächliche Ertragskraft höher liegt als ursprünglich erwartet.

Wir haben eine lange Liste von notwendigen Sanierungen. Wir müssen priorisieren und beginnen, sie abzuarbeiten.

2. Grundlage des menschlichen Zusammenleben in Frieden und in Demokratie ist Vertrauen. Vertrauen heißt, Einstellungen ändern sich nicht grundlegend, wenn Unerwartetes, Überraschendes eintritt.

Die Verwaltung und der gesamte Gemeinderat haben erklärt, als der Umzug der RBGS in die Container anstand, dass er eine neue Gemeinschaftsschule bauen wird. Es gab den gemeinsamen politischen Willen, für die Winnender SchülerInnen, die in die GMS möchten, eine neue Schule zu bauen.

Dieser gemeinsame politische Wille wurde klar und deutlich nach außen getragen. Wir, in Winnenden, bauen eine 2-zügige GMS, und Leutenbach und Schwaikheim bauen zusammen eine 2-zügige GMS für die SchülerInnen von Leutenbach und Schwaikheim.

Der Kostenvoranschlag mit ca. 22 Mio. € für den Neubau der RBGS hat eingeschlagen wie eine Bombe, er war das Unerwartete.

Auf Antrag der SPD-Fraktion hat der GR im September einstimmig beschlossen, neben der Schließung der RBGS andere Alternativen parallel zu prüfen.

Es wurden u.a. folgende Alternativen geprüft: Grundschule Höfen, Neubau / Erweiterungsbau für LGW mit Zurückholen der RBGS in das Bildungszentrum II. Diese Alternativen wurden verworfen, weil sie nicht machbar waren bzw. finanziell keinen Vorteil gegenüber dem Neubau erbracht hätten.

Auf dem Entscheidungstableau für die Haushaltsplanberatung verblieb die Alternative Neubau mit geringeren Baukosten. Lt. Verwaltung kann die Reduktion der Baukosten von 22 Mio. € auf 19,5 Mio. € erzielt werden. Gegenüber Stand

Juli 2016 ist weiter neu, dass für die auf die Mensa entfallenden Kosten Vorsteuer gezogen werden könnte. Es ist auch bekannt, dass für den Neubau bereits Planungskosten bezahlt wurden.

Man käme so – bei Beibehaltung des Anforderungsprofils von Mensa und Raumprogramm - auf einen netto zu finanzierenden Betrag von ca. 14,7 Mio. €.

Warum verkämpfen wir uns so für den Neubau um den Preis einer höheren Verschuldung?

1. Man sagt, die Jugend ist unsere Zukunft. Ich will nicht hinnehmen, dass die Große Kreisstadt es nicht hinbekommt, ein eigenes Angebot für ihre GemeinschaftsschülerInnen zu schaffen.

2. Winnenden ist Unterzentrum. Winnenden ist Schul- und damit Bildungsstadt. Wir haben vielfältige Bildungseinrichtungen, denken wir nur an die Schulen der Paulinenpflege. Es ist ein strategischer Fehler, in Winnenden die Gemeinschaftsschule nicht im Portfolio zu haben. Wir verlieren den Status als Schul- und Bildungsstadt.

3. Man sagt, gute Bildungschancen verringern die Unterschiede zwischen den einzelnen sozialen Schichten. Gesellschaftliche Unterschiede verringern sich, wenn man nicht isoliert lebt, sondern Räume der Begegnungen schafft. Das Bildungszentrum II könnte mit dem Neubau der RBGS ein solcher Campus werden. Das ist Chance.

4. Nach dem Unerwarteten mit ca. 22 Mio. € ist - mit den jetzt vorliegenden Daten von 14,7 Mio. € und den wesentlich verbesserten Zuführungsraten in 2014, 2015 und 2016 und den um ca. 1 Mio. € höheren Zuführungsraten in den Jahren 2018 und ff - für mich eine Datenbasis gegeben, dass ich mich in der Pflicht und in der Verantwortung sehe, die vor Jahren gegebene Zusage, wir bauen eine neue GMS, einzuhalten.

Die SPD-Fraktion stimmt dem Haushalt nicht zu. Das ist kein alltäglicher Vorgang. Wir verdeutlichen damit, wie wichtig uns die RBGS ist, dass die Finanzierung, siehe Plan B der Verwaltung, verantwortbar ist und dass - wenn man gewollt hätte - Möglichkeiten der weiteren Kostenreduktion hätte finden können.

Derzeit werden Unterschriften gesammelt für ein Bürgerbegehren für den Neubau der RBGS. Das ist in der Geschichte von Winnenden ein Novum.

Es ist Risiko und Chance zugleich. Das Risiko ist, es entstehen zwei sich gegenüber stehende Lager und hinterher gibt es viele Verletzlichkeiten.

Die Chance ist, dass zwar engagiert, aber nicht ins Persönliche gehend, eine Entscheidung herbeigeführt wird.

Menschen sind mir wichtiger als Parkplätze - diesen Satz fand ich, als der GR in nicht-öffentlicher Sitzung, eine Möglichkeit erörterte, Wohnraum für Menschen mit Handicap in der Innenstadt zu finden. Die von der Verwaltung ange-

dachte Möglichkeit wurde mehrheitlich u.a. abgelehnt, weil dadurch 10 Parkplätze wegfallen würden.

Winnenden ist stolz, eine soziale Stadt zu sein. Wir müssen aufpassen, dass wir das auch bleiben.

Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum in Winnenden ist die Herausforderung der nächsten Jahre. Wir brauchen bezahlbaren Wohnraum für junge Menschen, für Menschen mit Handicap, für Menschen mit geringem Einkommen, für Flüchtlinge.

Es gibt viele Menschen, die sich den Traum von einem Einfamilienhaus finanziell nicht leisten können. Wir, die SPD-Fraktion, haben uns daher dafür eingesetzt, dass in der Prioritätenliste der neu anzugehenden Baugebiete, die Baugebiete priorisiert werden, in denen auch Mehrfamilienwohnungsbau städtebaulich realisiert werden kann.

In Winnenden stehen viele Wohnungen leer und sind nicht vermietet. Eigentum verpflichtet. Wir erneuern unseren Appell an die Wohnungseigentümer, die Vermietung der Wohnung an die Stadt anzudenken.

Die Stadt hat eine Umfrage durchgeführt. Der Rücklauf war nicht motivierend. Manchmal bedarf es eben mehrerer Anläufe.

In einem anderen Bereich, dem der Kinderkrippen, haben wir mit dem Tageselternverein eine Möglichkeit geschaffen, den Bau von weiteren Kinderkrippenplätzen zu vermeiden. Diese Grundidee gilt auch hier im Wohnungsbau, und ich würde mich freuen, wenn jetzt in einem zweiten Anlauf in Birkmannsweiler, wo der Neubau von gemischt-genutztem Wohnraum ansteht, privater Wohnraum für Flüchtlinge bereitgestellt werden würde.

Wir unterstützen den Ansatz der Verwaltung und der CDU-Fraktion, zukünftig bei Baugebieten implizit auch gleich einen Bereich für gemischt-genutzten Wohnraum mit auszuweisen.

Der GR hat mehrheitlich die Gründung des Eigenbetriebs „Stadtbau“ beschlossen. Mit ausschlaggebend für die Entscheidung ist die Erkenntnis, dass der freie Wohnungsmarkt über private Bauträger keine Wohnungen für Menschen mit geringem Einkommen bauen wird.

Wir sind verantwortlich für die Menschen, die in Winnenden leben. Diese Einstellung habe ich vertreten, als der Flüchtlingsstrom vor 2 Jahren begann und 2015 seinen Höhepunkt erreichte.

Es gibt in Winnenden eine Stabstelle Integration. Das Land Baden-Württemberg, unter Grün-Rot, hat den weisen Beschluss gefasst, die Einrichtung von Integrationsstellen erheblich zu bezuschussen.

Diese Verantwortung für die Flüchtlinge in Winnenden bedeutet weiter, dass Winnenden für die Unterbringung dieser Menschen in Wohnungen verantwortlich ist. Wir wollen keine Ghettoisierung von Flüchtlingen, sondern eine dezentrale Verteilung über das gesamte Stadtgebiet. Das ist gut für die Akzeptanz und gut für die Integration.

2017 ist Bundestagswahl. Die Themen Flüchtlinge und Europa werden hier kontrovers diskutiert werden. Es sei daran erinnert und das sollte Maßstab sein, dass nach dem Grauen des II. Weltkrieges die europäische Idee geboren wurde und dass diese europäische Idee Europa Frieden gebracht hat. Das Zurück in den Nationalstaat – in vielen europäischen Ländern, auch in Deutschland, fordern die populistischen Parteien – wird zu wirtschaftlichen schwierigen Verhältnissen führen und später dann zu Nicht-Frieden.

Friedvolles Miteinander, gutes Zusammenleben - das kann ein jeder mit seinem Tun bewirken.

Das größte Kapital, welches wir in Winnenden haben, sind nicht die Gebäude und das Geld, sondern die Menschen. Die Menschen, jung und alt, mit oder ohne Handicap, mit oder ohne deutschem Pass.

Sie, wir, die Menschen füllen Winnenden mit Leben.

Es gibt in Winnenden viele Menschen, die sich in und für Winnenden einsetzen. Wir wissen, es ist manchmal nicht einfach. Wir wünschen ihnen bei ihrem Tun auch Freude. Wir sagen ein herzliches Dankeschön.